

EDITORIAL VON LYDIA HUEMER

Rückblick

Nach 40 Berufsjahren und 27 Jahren in der Praxis und im Institut Dr. Huemer, in welchen ich nicht nur viel Zeit, sondern auch Herzblut und nächtelange Detailarbeit investiert habe, ist ein Rückblick durchaus angebracht. Auch deshalb, da ich aus gesundheitlichen Gründen mein Tätigkeitsfeld in die Hände meines Nachfolgers Herrn Mag. Arnt Buchwald übergebe.

Neben meiner Verantwortung für die gesamte Verwaltung (Finanzen, Marketing, Personal) habe ich mich immer darum bemüht, meinem Mann den Rücken frei zu halten, damit er sich auf seine Tätigkeiten konzentrieren und seine Visionen verwirklichen konnte.

Begonnen hat es im Jänner 1983 mit dem Um- bzw. Neubau der Praxis meines Schwiegervaters, Dentist Otto Huemer. Damals verfügte unsere Kassenpraxis gerade einmal über 49 Kassenpositionen, in denen vieles, wie Mundhygiene- und Parodontalbehandlungen, Compositefüllungen, Kronen und Brücken, nicht enthalten war. Ich habe jeden Patienten in einem persönlichen Gespräch, mittels selbst zusammengestellten Bildmaterials, über diverse Aufzahlungsmöglichkeiten für eine qualitativ bessere Behandlung und über die Vorteile einer Mundhygienebehandlung aufgeklärt. Dies war 1983 eine schwierige Aufgabe, denn zu diesem Zeitpunkt war Mundhygiene unter der Bevölkerung noch ein Fremdwort. Von totaler Ablehnung („so ein Blödsinn, ich will nur mein Loch geflickt und das so schnell und billig wie möglich“) bis überschäumender Begeisterung („das hätte ich alles schon viel früher erfahren müssen, dann hätte ich noch bessere Zähne im Mund“) habe ich alles erlebt. Auch diese Aufklärung hat beigetragen, dass wir einen sehr guten Patientenstock aufbauen konnten.

Der direkte Kontakt mit den Patienten machte mir großen Spaß und so entschied ich mich, als unsere zweite Tochter Vera in den Kindergarten kam, auch die Rezeptionstätigkeit mit Terminvergabe und Telefonbetreuung, zusätzlich zu den organisatorischen und finanztechnischen Aufgaben, zu übernehmen.

Nach der Spezialisierung meines Mannes auf Implantatchirurgie im Jahre 1988 war die Anstellung eines Assistenzarztes notwendig, was unweigerlich zu mehr Personal und auch mehr administrativen und organisatorischen Aufgaben führte. Durch das stetige Wachstum und mit einem Personalstand von 25 Mitarbeitern entschied sich mein Mann im Jahr 2002 für den Neubau des Institutes mit 1000 m².

Meine geliebte Rezeptionstätigkeit mit direktem Patientenkontakt musste ich schon Jahre zuvor aufgeben, um mich nur noch der Verrechnung, der Organisation, der Personalführung und dem Marketing widmen zu können. >

Mit der Entscheidung für den Neubau stand ich vor neuen Herausforderungen, wie der Schaffung rechtlicher Grundlagen für den Betrieb einer Krankenanstalt, Bauaufsicht für die Einhaltung des Baubudgets (die Überschreitung betrug schlussendlich drei Prozent), welche Software ist für unsere Größe geeignet (hier führte mich die Suche nach Deutschland), Führung und Organisation des immer größer werdenden Personalstands, Beteiligungsverträge mit Ärzten, Erstellung eines Unternehmensleitbildes, Einhaltung von Hygienegesetzen usw.

Um einem Personalstand von 53 Mitarbeitern gewachsen zu sein, besuchte ich einige Fortbildungen, wie zum Beispiel das Junior Management Programm des St. Galler

Managementzentrums, den General Management Lehrgang des WIFI Vorarlberg und diverse Personalführungs- und Arbeitsrechtskurse an der ARS Akademie in Wien.

Ich bin stolz darauf, dass wir, mein Mann und ich, gemeinsam das Ziel, eine gut funktionierende, profitable „private Zahnklinik“ zu führen, erreicht haben. Besonders stolz bin ich aber, dass wir immer noch eine gut funktionierende Ehe führen. Dies war alles in allem die größte Herausforderung, denn es war nicht immer leicht, beides unter einen Hut zu bekommen.

Die größten zukünftigen Aufgaben für das Institut liegen meiner Meinung nach immer noch - und wahrscheinlich immer mehr - in

der Mitarbeiterführung und in der Überwachung des Qualitätsstandards (ISO-Zertifizierung). Dazu wünsche ich meinem Nachfolger Herrn Mag. Arnt Buchwald das Allerbeste. Ich bin mir sicher, in ihm einen kompetenten und engagierten Nachfolger gefunden zu haben, der meinen Mann, unsere Tochter Dr. Bianca Huemer und Dr. Iris Gollmitzer nach bestem Wissen und Gewissen unterstützen wird.

Alles, alles Gute und Gottes Segen an alle „meine“ Mitarbeiter/-innen!

Lydia Huemer

Lydia Huemer, Institutsmanagement



STUDIE ZUR PATIENTENZUFRIEDENHEIT



Minifive® ist eine herausnehmbare, auf fünf Mikroimplantaten fixierte Prothese.

Schlecht sitzende Zahnprothesen erschweren nicht nur das Kauen und Reden. Häufig reduzieren die betroffenen Menschen auch ihre sozialen Kontakte, weil schlecht sitzende Prothesen das ungezwungene Essen in einer Familienrunde oder unter Freunden unmöglich machen.

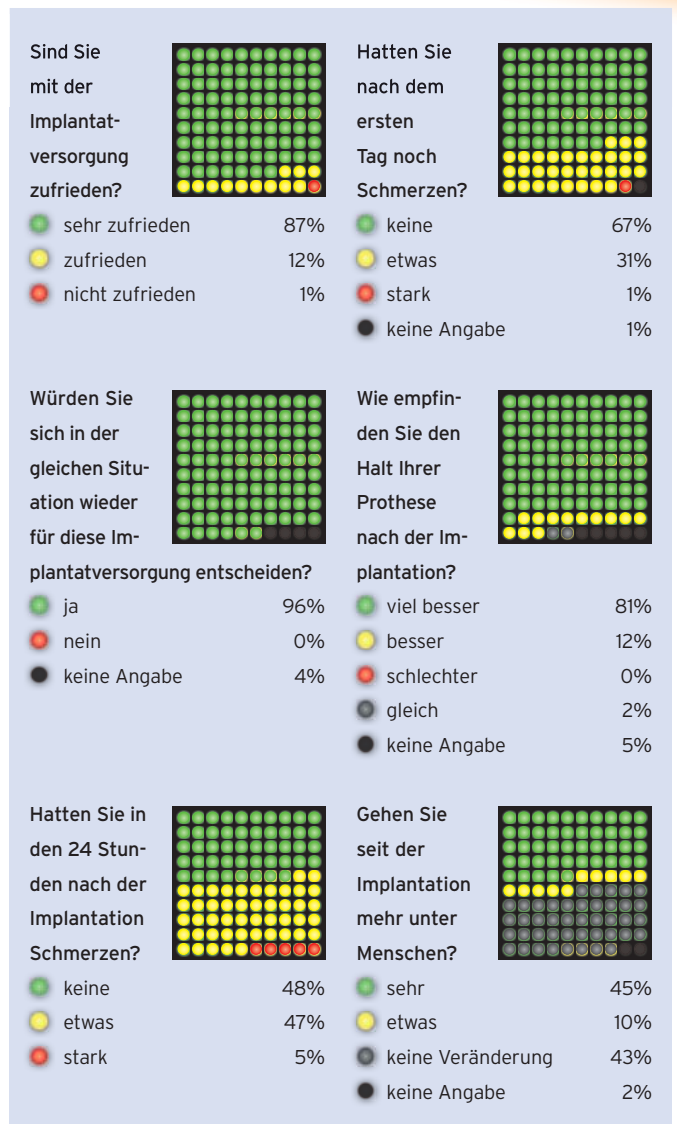
Mikroimplantate stellen eine Möglichkeit dar, die Stabilität einer Prothese und somit das Wohlbefinden des Patienten wieder herzustellen. Die Operation ist einfach, risikoarm und belastet auch ältere Menschen kaum. Außerdem sind Mikroimplantate leicht zu reinigen. Dies bestätigen auch unsere jährlichen Kontrolluntersuchungsergebnisse.



Die Zufriedenheit unserer Patienten liegt uns am Herzen. In den letzten zwei Jahren haben wir 114 Patienten mit Minifive® mittels eines anonymen Fragebogens zu ihrer Zufriedenheit mit der Versorgung befragt.



Studie: Dr. Bianca Huemer



MIKROSKOPISCHE WURZELKANALBEHANDLUNG ANSTATT ZAHNENTFERNUNG

Packen Sie das Übel an der Wurzel

Eine Wurzelkanalbehandlung wird notwendig, wenn der Zahnerv (=Pulpa) abgestorben ist, z. B. bei einer tiefen Karies, gelegentlich bei Kronen auf Zähnen, nach Unfällen oder als Wiederholung einer nicht erfolgreichen Wurzelfüllung.

Bereits bei kleinsten kariösen Löchern können schon Bakterien bis zum Nerv vordringen. Dort kommt es zu einer chronischen Infektion, die für den Patienten oft jahrelang völlig symptomlos ist. Manchmal kann der Nerv auch vollkommen, ohne Beschwerden zu verursachen, absterben. Dies führt meist zu einer Entzündung des die Wurzelspitze umgebenden Knochens, die oft erst durch eine „dicke Backe“ auffällt.

Bei einer Wurzelkanalbehandlung geht es darum, die im Zahn vorhandenen Bakterien zu eliminieren und die oft stark gebogenen oder nahezu vollständig verkalkten Kanäle so zu bearbeiten, dass nach einer gründlichen

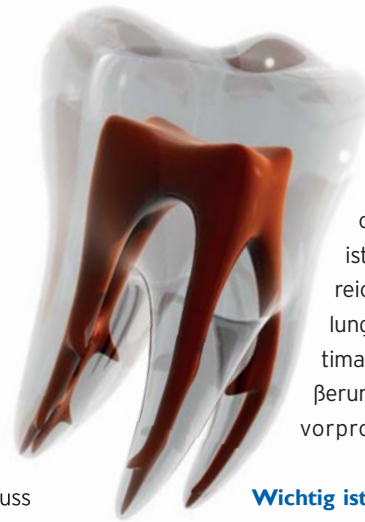
Säuberung ein bakteriendichter Verschluss (Wurzelfüllung) erzielt werden kann. Nur so kann auch eine im Knochen schon vorhandene Entzündung wieder ausheilen.

Eine Zahnwurzel ist an der Spitze wie eine Baumwurzel mit all ihren Verzweigungen. Für eine erfolgreiche Behandlung sind eine optimal vergrößerte Sicht (Mikroskop), ausreichend desinfizierende Spüllösungen und medikamentöse Einlagen sowie ein hermetisch abgedichteter Verschluss sehr wichtig. Durch verschiedene Methoden, wie eine elektrische oder mittels Röntgenbestimmung durchgeführte Wurzellängenvermessung,



Mikroskop für Endodontie

aber auch durch akribisches Reinigen mit maschinellen Feilen, Handinstrumenten



und einem genauen Desinfektionsprotokoll ist eine erfolgreiche Behandlung unter optimaler Vergrößerung (25-fach) vorprogrammiert.

Wichtig ist eine dichte Abfüllung der Wurzelkanäle in allen drei Dimensionen, was nur durch eine spezielle Arbeitstechnik mit den passenden modernen Geräten möglich ist.

Die Vorteile der Erhaltung des Zahnes gegenüber einem Implantat sind ein erhöhter Kaukomfort und ein besseres Kaugefühl. Außerdem hat ein eigener Zahn eine fast doppelt so hohe Lebenserwartung gegenüber einem Implantat. Dieses ist, obwohl es eine sehr gute Alternative zum herausnehmbaren Zahnersatz darstellt, immer noch eine künstliche Wurzel und nur ein Versuch, die Natur nachzuahmen.



Artikel: Dr. Iris Gollmitzer
Endodontie

Häufig gestellte Fragen

HANDZAHNBÜRSTE ODER ELEKTRISCHE ZAHNBÜRSTE?

Grundsätzlich können Zähne mit einer **Handzahnbürste** ideal gereinigt werden. Voraussetzungen sind die richtige Technik und entsprechende Ausdauer. Weniger geeignet sind Handzahnbürsten bei motorischen Schwierigkeiten, Zahnhartsubstanzschäden und für „Putzmuffel“.

Elektrische Zahnbürsten erleichtern das Putzen, da sie die Technik vorweg nehmen und so im Mund nur noch positioniert

werden. Sie eignen sich hervorragend bei Behinderten, Rheuma, Platzmangel im Mund, Schulkindern zur Motivation (spezielle elektrische Kinderzahnbürsten) und für alle, die keine Rezessionen haben.

Statt mit einem konventionellen Elektromotor arbeiten **schallaktive Zahnbürsten** mit Schallenergie im Hochfrequenzbereich mit 31.000 Bewegungen pro Minute. Diese Geräte sind die ideale Wahl bei Parodontitis-Problemen, freiliegenden Zahnhälsen und Zahnhartsubstanzschäden.



Für alle Bürstentypen gilt: Es kommt auf die richtige Technik, Systematik und Putzdauer an.

Bitte lassen Sie sich individuell von Ihrer Prophylaxeassistentin oder Ihrem Zahnarzt beraten.



Antwort: Heike Schwarzenbach
Prophylaxeassistentin



9 Fragen an Lydia Huemer

4

Welcher Arbeit gingen Sie am liebsten in der Praxis bzw. im Institut nach?

In den Anfängen unserer kleinen Praxis war ich am liebsten am Empfang. Ich habe den Kontakt mit den Patienten stets genossen. Mit zunehmender Größe war dies nicht mehr möglich. Im Institut war die Organisation und Moderation von Mitarbeiterbesprechungen meine Lieblingsarbeit.

Was war Ihre beste Entscheidung in Ihrem Beruf?

Dass ich mich rechtzeitig um einen Nachfolger bemüht und diesen gut eingearbeitet habe.

Was würden Sie heute anders machen?

Ich würde Betriebswirtschaft studieren, aber dies natürlich vor der Familiengründung.

Was war der bewegendste Moment im Institut?

Als mein Mann bei seiner Rede zu meiner Verabschiedung Tränen vergoss.



Abschiedsfeier



Frau Huemer mit ehemaligen Mitarbeiterinnen



Die Mitarbeiter der Praxis bzw. des Instituts (v.o.n.u.: 1999, 2003, 2010)

Worauf sind Sie besonders stolz?

Dass das Institut so erfolgreich ist und unsere Ehe trotz der engen Zusammenarbeit mit meinem Mann auch immer noch gut läuft.

Welchen Ratschlag geben Sie Ehepaaren, die so eng zusammenarbeiten?

Sie sollten eine exakte Gewalten- bzw. Aufgabentrennung vornehmen, genauso wie eine für beide Teile klar ersichtliche Trennung von privater und beruflicher Zeit. Das heißt, es sollte für den anderen jeweils klar erkennbar sein, jetzt bin ich Privatperson und jetzt werden keine geschäftlichen Themen besprochen.

Was werden Sie am meisten vermissen?
Den Kontakt mit den Mitarbeitern und Patienten wird mir am allermeisten fehlen.

Was wünschen Sie den Mitarbeitern für ihre Zukunft?

Zusammenhalt - sich immer bewusst sein, dass man den anderen braucht und jeder seine Detailaufgabe bestmöglich zu erfüllen hat, sonst funktioniert das Ganze nicht.

Worauf freuen Sie sich am meisten in Ihrer Pension?

Meine Zeit selbst einteilen zu können für die Dinge, die ich immer schon tun wollte, und wenn es nur ein gemütliches Beisammensein mit Freundinnen oder meinen Schwestern ist.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN VOM GESAMTEN TEAM, liebe Frau Huemer, für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre freundliche Art! Wir wünschen Ihnen alles Liebe und viel Freude in der Pension!

IMPRESSUM

Der NEWSLETTER erscheint regelmäßig für Patienten und Interessenten des Zahnmedizinischen Instituts Dr. Huemer GmbH.

Herausgeber: Zahnmedizinisches Institut Dr. Huemer GmbH
Chefredaktion: Dr. Bianca Huemer
Artwork: Mag. (FH) Daniela Welte (me-type GmbH & Co KG), Mag. (FH) Marcel Eberle
Druck: Buchdruckerei Lustenau

© 2010 Zahnmedizinisches Institut Dr. Huemer GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Zahnmedizinisches Institut Dr. Huemer GmbH
Implantologie · Parodontologie · Zahnästhetik

Lauteracher Straße 8a
6922 Wolfurt, Austria

T +43 5574 71314-0 · F +43 5574 71314-9
info@institut-huemer.at
www.institut-huemer.at